

W.  
1 2/3

ERHARDI VVEIGELII,  
P. P.

# Unmaßgeblicher Vor-

schlag zur Rettung

in

## Feuers = Gefahr/

sonst aber im Hauß

zu Nutz und zur Belustigung

zu gebrauchen.

---

Z E N A

Gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern/

1 6 7 2.

ERHARD VVEIGELI

Handwritten title in Gothic script, likely 'Minnespiegel'.

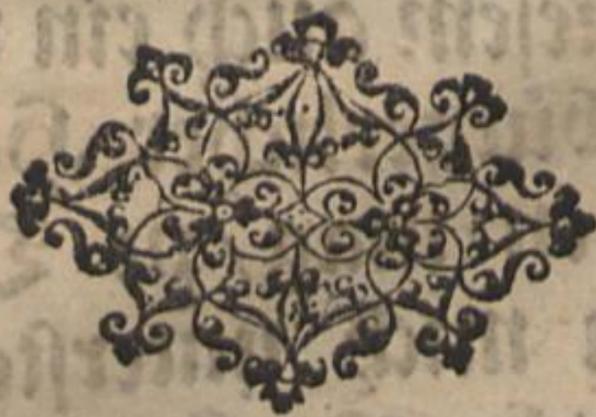
Handwritten text, possibly 'aus dem ...'





**D**ennach allgemeine Ersprieß-  
lichkeiten im bürgerlichen We-  
sen an zu ordnen vornehmlich  
hohen Potentaten und Obrigkeiten zu-  
kompt / denen ieder mit unmaßgebli-  
chen Vorschlägen / seinem Beruf nach /  
aufzuwarten verbunden ; als habe  
dieses wohlmeynend entworfene Ret-  
tungs-Mittel in Feuers-Gefahr / wel-  
ches ausser diesem auch ein rechtes Lust-  
Werck und bürgerlicher Haußrath ge-  
nennet werden mag / zu Dero Füßen  
hin zu legen mich unterstehen sollen.  
Dero väterliche Vorsorge / wie vor die  
Beruhigung des gemeinen Wesens /  
);( 2 also

also vor dergleichen Anstalt zu auß-  
barer Bequemlichkeit im Lande / mir  
Hoffnung machet / es werde / was hier-  
innen bey der mir aufgetragenen Pro-  
fession aus treugeflissener Schuldigkeit  
und Pflicht dem gemeinen Wesen zum  
besten nachzudencken ich versuchet /  
und hiermit zu beliebender / ohne Zweif-  
fel bessern / Uberlegung vorstellig ge-  
macht / auch im besten auf- und  
angenommen wer-  
den.



Unmaß-



# Unmaßgeblicher Vorschlag

Zur Rettung

in

## Feuers Gefahr

sonst aber in Haus und Hof zu Nutz und zur Lust zugebrauchen.

Das I. Capitel.

Von den nothwendigsten Stücken so zur Feuer-Wehr gehören. Und was dabey bisher vor Mängel vorgefallen.

I.

**W**eil das Feuer von einer so gar geschwinden Wirkung ist / so scheint das aller vornehmste Stück zur Rettung in Feuers Gefahr zu seyn / daß man das Wasser / als welches dem Feuer am nechsten zu wieder / überall / da es von nöthen / in Bereitschaft habe.

II.

Nun ist das Wasser in allen wohlbestalteten Orten zwar mit geringer Mühe in den Gassen darzustellen

A

stellen

stellen/ und unten in die Häuser zubringen. Allein oben hinauf in die Gemächer/ und über das Dach/ wie mehrentheils von nöthen/ wird es nach gemeiner Art gar schwerlich gebracht.

## III.

Dem ehe man entweder von aussen die Feuer Leitern anbringet / und so viel Leute hinauf stellet / welche einander zulangem / oder ehe man solche innerhalb des Hauses in Ordnung bringet / gehet viel Zeit weg.

## IV.

So stehen über das die Personen auf den Leitern / oder innerhalb / in grosser Gefahr des Brechens und Fallens.

## V.

Und wenn ihrer gleich 20. oder 30. zusammen gebracht/daß einer dem andern zulange/ so thut doch nur ein einiger / nemlich der letzte/einige Rettung.

## VI.

Und zwar nur mit halber Stärke / weil Er sich mehrentheils mit einer Hand anhalten muß / und nur mit der andern giesen kan.

## VII.

So wird auch unterwegs im zulangem viel verschüttet / und werden die Leute gar naß/welches im Winter sehr schädlich und hinderlich.

## VIII.

## VIII.

Auch das Gefäß wird von oben wieder herab geworffen / welches entweder schaden nimmet / oder verursacht.

## IX.

Und ob zwar die grossen Feuer-Sprühen / wenn sie an der Hand sind / und wohl steigen / ohne vorbeschriebene Gefahr grosse Rettung thun können / so ist doch nachfolgendes dabey zu desideriren.

## X.

(1.) So sind sie sehr kostbar / daß man ihrer an den meisten Orten gar wenig schaffen kan / da ihrer doch zum wenigsten 5. oder 6. Stück seyn müssen / wenn kräftige Rettung geschehen solle.

## XI.

(2) So sind sie schwerlich fort zubringen / auch nicht leicht in ein Haus oder in den Hof zu führen: in den engen Gäßlein verhindern sie mehr als sie nutzen.

(3) Die nach gemeiner Art gemachten haben viel Unvollkommenheiten: Der Druck gehet im Bogen und weisset / daher bisweiln mehr Wasser beim Stieffel als durch das Wende Rohr herausfähret. Wird auch dadurch leichtlich etwas zubrochen / ja / wie nur neulich geschehen / dem

Der das Rohr wendet/wird bisweilen ein Arm oder ein Bein verletzet. Der mit so vielen Schrauben und Wendungen eingerichtete Kropf am Wendehrohr ist leichtlich zerstoßen: Die Ventil werden durch Unreinigkeit leichtlich verstopfet: Im Winter zerspringet das Metall gar gern/ wenn es nur wenige Gewalt auszustehen hat: Der Kasten bekommt durch unvorsichtig stosen/ schlagen/ fallen/ leichtlich ein Loch: Da ist denn alle Rettung aus/ wann sie am besten seyn soll.

## XII.

Weil von der nechsten Nachbarschaft/wenn ein Haus brennet/ die beste Rettung geschehen kan/ so hat man keinen gewissen Platz über dem Dach: und ehe man hier oder da durchschläget/ gehet die Zeit weg/ und ist doch unbequem und unbekant das selbst Rettung zu thun.

## XIII.

Kan man nicht wohl von einem Dach auf das andere kommen/ und den ausbrechenden Feuer ausweichen.

Das

## Das II. Capitel

Wie allen oberzehlten Mängeln  
zu helfen.

### Der I. Vorschlag.

**A**uf alle und jede Häuser / Scheunen / Ställe / re.  
welche so weit von einander entlegen / daß man  
von einem zum andern giesen oder schrützen kan / were  
ein so genanter Wasser Platz am obersten Theil des  
Daches mit zwey oder 4. Läden nach vorgestellten  
Modell anzuordnen. Dergleichen ieder armer  
Mann zu ersparung der Unkosten / aus 6. oder 12.  
Brettern und etlichen wenig Nageln / unten mit et-  
ner hölzern Wellen an stat der eisern Bänder / selbst  
machen kan.

Dieser Wasser Platz dienet

#### I. Zur Lust.

**I**n dem man denselben als einen Altan gebrau-  
chen / und bey schönen Wetter sich darauff wohl  
umbsehen kan / und geschicht doch dem Haus dadurch  
wie man sonst gemeiniglich erfähret / nicht der ge-  
ringste Schade. So gibt auch dieser Wasserplatz  
dem Dach keine frembde Gestalt / davor sich man  
cher scheuen möchte : denn eusserlich solcher nicht

anders als ein gemeines / aber etwas breites / Dach-  
fenster! aussiehet / Dergleichen ohne das die meisten  
Häuser haben.

## 2. Zum Nutz.

Denn man kan auff diesem (1) sehr bequem an  
der Luft und an der Sonnen allerley trocknen / als  
Wäsche / Korn / Weizen / Obst etc. (2) kan man das  
Dach übersehen und übersteigen / böse Schindeln /  
Ziegeln / Schiffer / corrigiren. (3) Das Dach reine  
halten: den Schnee beyzeiten abstosen: die Feuer-  
Mauern besichtigen / und von oben her fegen etc.

## 3. Zur Noth.

Besonders in Feuers Gefahr!

Denn

(1.) So hat man dadurch eine ordinarie Stelle / da  
man sich hin verfügen / und so wohl ob und wo  
etwa Feuer sey / sich umbsehen; als auch wenn es  
in der selbst eigenen Feuer-Mauer / wie oftmahls  
geschicht / sich findet / stracks gegenwertige Ret-  
tung thun / nasse Tücher auf das Dach breiten /  
oder einen darzu bereiteten Stöpsel den Schlot  
hinab das Feuer zuldöchen stosen kan. Da man  
sonst nicht weiß / wo man hinaus solle / und ge-  
het unterdessen grosser Schade vor.

(2.) Weil

- (2) Weil ohne das ieder Haußvater oben im Hause Wasser haben soll / so kan solches am bequemesten auf diesem Wasser Platz in einem Bottig oder der Banne / Kessel 2c. enthalten und zur Noht aufgehoben werden.
- (3) Von diesem Wasser Platz sollen schlechte Röhren oder Rinnlein hinunter werts in alle Stockwerke und Gemächer / oder nur in die Vorgemächer und Säle / geführt werden / jede mit ihrem Zeichen / damit / wenn in diesem oder jenem Gemach Feuer entsteht / man das bereite Wasser durch weggeschlagenen Zapfen stracks in oder vor dasselbe Gemach rinnen lassen / und daselbst in einer Stunke sammeln und zur Wehre gebrauchen möge. Wolte jemand so viel drauf wenden / und bleyerne oder sonst gute Canale oben in den Wasserhälter ordnen / welche oben oder unten in den Vorgemächern ieder seinem Wasserhan hette / den man nur uff drehen dürffte / so were es desto bequemer.
- (4) Solte das Feuer aber in dem Hause überhand nehmen wollen / daß niemand darinnen sicherlich trauen dürffte / so kan eine Person so viel möglich durch die Stockwerke in die höhe lauffen / alle Canale öffnen / und auch oben die Läden aufmachen / über das Dach zum Nachbar steigen (wie  
Denn

Denn dadurch in Noth ein Nachbar gar leicht zum andern kommen kan) da denn

- (5) Von der herum liegenden Häuser ihren Wasser-Plätzen auf diesen Wasser-Platz loß gegossen oder geschrützet werden kan/ von welchem denn sich das Wasser in alle Gemächer austheillet/ und das Feuer also innerlich und eusserlich dempffet.
- (6) Es können auch von den Vor-Häusern auf neben- und hinter-Häuser / nur bloße doch etwas bedeckte Rinnen angeordnet werden / von welchen das Wasser / so ohne Gefahr dahin auf gebracht worden / in die niedrige Wasserhälter und Plätze ohn einigem Abgang geleitet und verführet werden mag.
- (7) Und stehen also die Personen / so Rettung thun sollen / auf solchem Wasser-Platze rings herum umb ein brennendes Haus viel sicherer / als wenn sie auf Leitern oder auf Latten und Sparrn stehen sollten : können auch dahero viel kräftiger Rettung thun : Ihnen kan auch bequemer succurrirt / und sie abgelöset / oder mit genugsamen Wasser versorget werde.
- (8) Im Winter muß der Wasserhälter also leer nur in Bereitschaft stehen / wie auch die bey nachfolgendem Vorschlag dahin aufgeführten Röhren.

II. Der

## Der II. Vorschlag.

### I.

Die meisten (wo nicht alle) Hausväter sollten mit einem leichten Wasserdruck versehen seyn / dergleichen auf das kürzeste / beständigste und kräftigste die nach vieler dem publico zum besten aufgewendeter Mühe und Kosten erfundene Wasser Kunst darstelllet. Dero erste Wirkung ist / daß man das Wasser / so unten im Haus oder im Hof / oder vor der Thür / in einem Gefäße gesamlet / oder sonst vorbei leufft / vermittels gewisser beständiger / wohlverwahrter / und auf eine sonderliche Art eingefasster Röhren / bis oben hinauf in den Wasser-Platz / mit Hülf einer einigen Person / so oft es von nöthen oder beliebig / treibet: Und sind solche Röhren dem Hause ganz unschädlich.

Dadurch denn

- (1) mit trefflicher Geschwindigkeit das Wasser in der Höhe zu finden.
- (2) so viel Handlanger ersparet / und die Gefahr auf den Leizern verhütet wird / daß nun zwey Personen so viel Wasser in die Höhe bringen können / als sonst 20. oder mehr.
- (3) Gehet die Rettung ganz ohne confusion von

B

stat

statten / und ist kein Schade wegen des Gefäßes zu besorgen.

- (4) Kan dergleichen Wasserdruck auch durch die engesten Treppen hinauf zu den Wasserplatz durch zwey Personen getragen / und dadurch von daran ringsherum das Wasser kräftiglich fort geschrüket werden.

## II.

Weil aber auf die Feuer-Wehr die Leute vor sich gemeiniglich nicht ehe denken / als wenn die Gefahr vorhanden: so ist diese Wasser Kunst auch also angeordnet worden / daß sie einen täglichen Neben Nutzen gibt / weswegen keiner leichtlich sehn wird / welcher dergleichen Haußrath in seinem Hauße sich / auch nur deswegen / nicht wünschen sollte.

## Denn

- (1) ist diese Wasser Kunst gar leicht von einem Ort zum andern / auch nur durch eine einige Person / wegen ihrer seitwärts angefügten Rollen / zubringen. Dahero man solche in den Garten mit hinausnehmen / und draussen mit sonderlichem Vortheil die Gewächse und den ganzen Garten sprengen kan.

- (2) Wenn man die Wasser Kunst wieder ins Hauß bringet / wird sie nur an die daselbst gesetzte Röhren mit ihrem Rohre angestossen / da
- Denn

Denn/wenn man drücket oder hebet/das Was-  
 ser nach und nach in die Höhe zum Was-  
 serbehältnis oben in den Wasserplatz steigt/  
 von dannen es zum täglichen Gebrauch in  
 alle Gemächer durch obenbeschriebene Cana-  
 len/wenn der Hahn aufgethan/rinnet.

(3) Giebt es die schönste Gelegenheit allerhand  
 hoch oder mittelmässig springende Brunnen  
 im Haus oder im Garten zu präsentiren/  
 dadurch die Gemächer im Sommer fein kühl  
 und frisch gemachet werden können.

(4) Das Wasserbehältnis oben auf dem Wasser-  
 Platz wird also angeordnet/das das übrige  
 Wasser/wenn mehr und länger/als von nö-  
 then/gedrucket wird/durch einen sonderlichen  
 Canal entweder über das Dach herab in den  
 Hoff oder auf die Gasse lauffe.

(5) Es kan auch einer seinem Nachbar/wel-  
 cher keine solche Wasserkunst hat/umb einen  
 gewissen Preiß den Abfall überlassen/und  
 ein solches Werk etliche herum liegende Häu-  
 ser versorgen/das nur in einem Haus/oder  
 auf einem gemeinen Platz/unter gedrucket  
 wird/und oben aus dem Castel durch abson-  
 derliche Canalen oder blosse Rinnen/in an-  
 dere Häuser das Wasser sich zertheilet.

## III.

Wenn das Holz und alles nach Proportion stärker gemacht wird / so giebt es einen so genannten schweren Wasserdruck / als eine starke einfache oder gedoppelte Feuer-Sprütze / welche aber aller obbeschriebenen Mängel und Beschwerlichkeiten frey ist.

## Denn

- (1) Kostet sie nicht über 100. Gulden / wenn sie auf das stärkste gemacht wird / daß sie mit grosser force über die hohen Häuser gehen kan auch wohl mit 20. Thl. zu gutem effect gebracht werden.
- (2) Ist sie von einer oder zwey Personen ganz leicht fort zu bringen.
- (3) Gehet der Druck ganz perpendicular: der das Rohr wendet ist ganz ausser Gefahr: der vielwendige Kropff ist abgeschafft / und schießet das Wasser nur in einer einigen weiten Krümme durch ein dreyellichtes Rohr ohne Hindernis ganz gerad hinaus. Weder Stiefel noch Rohr kan leichtlich zerspringen / oder so wie Metall zerbrochen werden: Die Ventile sind beyammen / und können allezeit / wenn das Werk / nachdem es gebraucht worden / wieder aufgehoben werden soll / auf einen

nen

nen Zug ganz leicht und ohne Schaden herausgezogen und besonders verwahret / auch eben so leicht / so bald es von nöthen / wieder hinein gesteckt werden ; dadurch das Werck ganz ohne Schaden immerfort lauren / und der Stiefel und Kasten unverstocket bleiben kan.

### Der dritte Vorschlag.

1.

**W**iewohl beyde vorher gesetzte Vorschläge zur Noth / und so viel uns Menschen möglich / genügsamen Widerstand zu thun scheinen ; so sollte doch nicht unbequem heraus kommen / wenn der gleichen in einem Haus oder an gemeinen Orten angeordnetes Werck gleichsam von sich selbst gienge / daß ohne einem bestellten Drucker oder Heberge / mit einem extraordinar Mittel durch anderweitige Krafft es immerfort zu gehen angeordnet werden könnte.

2.

**D**ieses kan sich nun wohl auf zweyerley Weise schicken. (1) occasionaliter und zufällig / wenn nemlich die Thüren in einem Hause / da man eine umb die andere oftmahls / wo viel Leute aus und eingehen / auf und zumacher / mit verführten Schie-

B 3

be

be-Kollen also angeordnet werden / daß wenn ie-  
 mand eine Thür aufmachen will / er eben dadurch  
 ein Stück von der bewegenden Krafft unvermer-  
 cket in die Höhe hebet und gleichsam aufziehet.  
 Wie solches durch ein Modell am besten vorzustel-  
 len. Dergleichen auch in einem Thor / wodurch viel  
 Wagen zu fahren haben / mit einer quer über ge-  
 legten beweglichen Schwellen zu practiciren / wel-  
 che wenn sie nur allzeit einen halben Schu von ie-  
 dem Rad / das drüber gehet / niedergedrucket zu wer-  
 den angeordnet ist / so kan dadurch nach Beschaf-  
 fenheit der Last das Gewichte zwey oder mehrmahl  
 so hoch unvermerckt gehoben werden.

3.

**S**o könnte man auch an gemeinen Orten / als  
 an den Rathhäusern / Kirchetürnen und an-  
 dern / eine stetswehrende doch ungefährlche Schau-  
 kel oder einen Schwengel machen / dahin die un-  
 müßige Jugend / wenn sie ohne das zu spielen su-  
 chet / sich begeben und solchen Schwengel mit Lust  
 treiben könnte / daß also durch blosses zulässiges  
 Spielen der Jugend / (welches auf gewisse Maß  
 einzuschrencken were / damit keine Excess dabey  
 vorgienge) ein gemeines Vergnügen getrieben / und also  
 des Tages so viel aufgezo-gen werden könnte / daß  
 es die ganze Nacht vor sich weiter gehen möchte.  
 Wel-

Welches denn die wenigsten Unkosten erfordern würde.

4.

(2) Artificialiter aber und künstlich / doch dabey desto kostbarer / wo nicht stets fließendes Wasser vorhanden / kan eine sonderliche Machina zubereitet werden / durch welche / wenn sie vom Wind oder von dem in Canalen gefasseten Regenwasser nur zu einiger Zeit im Jahr einmahl aufgezogen worden / man die stetswehrende Treibung zuwege bringen kan. Dergleichen Kunstwercke denn bisanhero von unterschiedenen erfunden worden.

5.

Eine sonderlich bequeme / mittelmässiger Kosten / welche ohne Rauschen das Wasser immerfort in die Höhe treiben mag / ist in dem beschriebenen Wasserschatz angeführet / welche zu solchem Ende am besten anzubringen wäre.

6.

Weil aber eine solche stetswehrende Bewegung nicht so wohl zur Rettung in Feuersbrunst / als zum täglichen Gebrauch und sonderbahrer Bequemlichkeit / Lust- und Ergetzlichkeit dienet ; so kan man dieselbe besonders in consideration nehmen / und von diesen zur Rettung in Feuers-Gefahr vornehmlich gethanen Vorschlägen unterdessen separiren.

Wir

Wie nun dergleichen Wasser=Berck und Feuer=Wehren gesamten Städten / ja vielmehr auch einzelen und mit wenig Volk bewohnten Häusern / Schlössern und Güttern / sehr nützlich und erspriesslich seyn können / in Betrachtung / daß dadurch nicht allein in Feuers=Gefahr / von der untern Wasser=sammlung an / mit 2. Mannen so viel Rettung geschehen kan / als sonst kaum mit 20. sondern auch ausser der Gefahr / was man zum täglichen Gebrauch von frischem Wasser von nöthen / ohne Gefindes Hand / so bisweilen verschicket wird / in der Höhe nur durch auf zudrehende Hanen vorhanden ist ; so hab ich meine wenige Gedancken davon dem gemeinen Wesen zum Behuff / dazu ein ieder ohne das verpflichtet / aus treuer Meynung besonders an Tag zu geben nicht Umgang nehmen sollen / wie denn mit meinem wenigen Talent iederman nach Möglichkeit zu dienen ich mich nicht weniger / als andere / schuldig zu seyn erkenne.

**D**er allmächtige Gott verhelffe / daß es dergleichen Kunstwerke zur Noth an keinem Orth bedürffe ; sondern die dem publico so wohl anständige als nöthige Vorsorge hierinnen nur zum häuslichen Nutzen und steter Belustigung überall und allezeit fruchtbarlich ausschlagen möge.

Zugabe.



## Zugabe.

**A**usser dem im ersten Vorschlag beschriebenen Wasserplatz/welcher auch auf alte Dächer derer schon erbauten Häuser leicht anzubringen ist; kan ein sorgfältiger Hausvater/wen er ein neu Haus bauen/oder das alte repariren lassen will/auf weitere Verwahrung zu solchem Zweck bedacht seyn. Und (1) weil die ganz steinerne Gebäude mit gewölbten Gemächern nicht allein sehr kostbar/sondern auch in bürgerlicher Haushaltung/wo nicht grosser Raum vorhanden/unbequem befunden werden/so können an statt der Mauren/ausser dem untersten Stockwerck/welcher/ als der Fuß des Hauses/der Säulung wegen/lauter Steiner fodert; die Wände nur von guten Säulen und Bändern eng verriegelt/wohl gestacket

§

und

und gekleibet/ hernach aber/ wenn das Holz  
geschwunden und sich das Gebäude schon  
zusammen gesetzt/ erst mit guten darzu for-  
mirten Ziegelsteinen/ vermittels gewisser zwis-  
schen die Fugen eingetriebenen Kreuz-Na-  
gel/ beschlagen und also getünchet werden.  
Daben nicht allein die Zierde der Archite-  
ctur wohl anzubringen / sondern auch die  
Wände von aussen vor dem Wetter und  
Feuer ziemlich versichert seyn können.

Die Böden aber/ wenn die Balcken nä-  
her dem Obertheil ausgekrüpfset sind / kön-  
nendinn geflochten und mit Laimen/ darüber  
ein gut Esterig gegossen/ desto dicker also be-  
schüttet werden/ daß/ vermittels etlicher da-  
zwischen eingelegter Quader/ des untern  
Stockwercks Holz nicht an des obern sei-  
nes lange. Ein solcher Boden/ weil er/ mit  
guten Trägern unterzogen / auf starcken  
Säulen und Wänden nach dem Bleyrecht  
ruhet / giebt in Feuers-Gefahr einem gegen  
die Wiederlag schiebenden Gewölbe wenig  
nach / zur Wohnung aber läßt er sich viel  
bequemer als ein Gewölbe gebrauchen.

So

So ist an den Treppen in den Häusern  
auch ein grosses gelegen, / daher o/wenn man  
zu einer breiten so genannten wälschen Trepp  
pen keinen Raum/ so kan man eine vor  
mahls nechst etlichen andern Kunst-Erfin  
dungen beschriebene Zug-Treppen erweh  
len/ welche ziemlich engen Raum leidet/ und  
doch dabey weite Bequemligkeit giebt/ wie  
denn in dem allhier erbauten Model der  
gleichen Zug-Treppe nur 6. Ellen weit und  
4. Ellen breit angeleget/ auf welcher dennoch  
man nicht allein von unten bis oben aus  
durch alle Stockwercke in geraumer Weit  
schafft sehen / sondern auch ein 6. elligtes  
Bret/ quer über/ oder Horizont-gleich all  
zeit gehalten/ und also vielmehr andere La  
sten im Haus/ auf und nieder schaffen; ent  
stehende Gefahr leichtlich mercken/ einander  
zuruffen / und zur Gegenwehr desto  
bessere Anstalt machen kan.

SOLI DEO GLORIA.

